

## FACT SHEET

Studie „Praxis der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie“

### Hintergrund der Studie

Durch die COVID-19-Pandemie waren und sind die pädagogischen Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder (Krippen, Kindergärten, Horte) mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Eine dieser Herausforderungen ist, wie in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Abstandsgeboten die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien gelingen kann. Ein Jahr nach dem Auftreten der ersten COVID-19-Infektionen in Deutschland wurde hierzu vom Studienbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Berufsakademie Sachsen am Standort Breitenbrunn eine Studie initiiert (Befragungszeitraum: 16.02.-15.03.2021). Die Antworten der pädagogischen Fachkräfte beziehen sich auf den Zeitraum Beginn der Corona-Pandemie im Februar/März 2020 bis Februar/März 2021. Die Ergebnisse der Online-Umfrage zeigen auf wie Tageseinrichtungen im Freistaat Sachsen und darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien während der Corona-Pandemie realisiert haben.

### Zusammensetzung der teilnehmenden Fachkräfte

- 369 teilnehmende pädagogische Fachkräfte
- Mehrheitlich stammen die Antworten aus den Bundesländern Sachsen (52%) und Sachsen-Anhalt (40%)
- Die Teilnehmer\_innen der Studie sind pädagogische Fachkräfte (mit oder ohne Leitungsfunktion), die mehrheitlich über eine berufliche Qualifikation als Erzieher\_innen (44%), Sozialpädagoge\_innen (25%) oder Kindheitspädagoge\_innen (11%) verfügen
- Die pädagogischen Fachkräfte sind in der Regel in Vollzeit oder vollzeitnah (mehr als 31 Wochenstunden) (86%) in den Tageseinrichtungen beschäftigt
- Es liegen Antworten aus allen Altersgruppen vor (15 % sind unter 30 Jahre, 28% sind 30 bis 39 Jahre, 23% sind 40 bis 49 Jahre, 27% sind 50 bis 59, 60 Jahre und älter sind 7%)
- Die Handlungsfelder, in welchen die pädagogischen Fachkräfte tätig sind, verteilen sich folgendermaßen: Arbeit mit unter 3-jährigen Kindern (Krippe) (13%), Arbeit mit 3-jährigen Kindern bis Schuleintritt (Kindergarten) (27%), Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren (35%) und die Arbeit mit Schulkindern (Hort) (16%). Hinzu kommen noch Fachkräfte, die in Einrichtungen arbeiten, welche das gesamte Spektrum der Kindheit von 0 bis 12 Jahren abdecken (9%).
- Zum Befragungszeitraum (16.02. bis 15.03.2021) gaben dreiviertel (76%) der Studienteilnehmenden an, dass sie in der Einrichtung vor Ort sind und im direkten Kontakt mit Kindern arbeiten. Kurzarbeit und Freistellungen wurden kaum genannt. Teilweise konnten die Fachkräfte zeitweise von zu Hause arbeiten oder wurden von der Arbeit mit Kindern entbunden.

### Struktur und aktuelle Situation in den Kindertageseinrichtungen

- Getragen werden die Tageseinrichtungen von frei-gemeinnützigen Trägern bzw. Wohlfahrtsverbänden (40%), öffentlichen Trägern (36%), konfessionellen Trägern (18%) oder privat-gewerblichen Trägern (6%).
- Die Mehrheit der Tageseinrichtungen haben mehr als 100 Betreuungsplätze (53%), die zum Zeitpunkt der Befragung durch die Notbetreuung bzw. den eingeschränkten Regelbetrieb zu einem Drittel voll oder annähernd voll (76% bis 100 der Betreuungsplätze) ausgelastet waren.
- Die pädagogisch-konzeptionelle Ausrichtung war zu diesem Zeitpunkt der Befragung mehrheitlich gruppenbezogen (57%). Offene Konzepte wurden während der Notbetreuung und im eingeschränkten Regelbetrieb durch Verordnungen der Länder zur Reduzierung von Kontakten in Tageseinrichtungen in der Regel untersagt.

### Wahrgenommene Zusammenarbeit mit Eltern in der Corona-Pandemie

- Die Zusammenarbeit mit Eltern, deren Kinder in der Corona-Pandemie regelmäßig die Tageseinrichtung besuchten, wird besser eingeschätzt (Mittelwert 3,43) als die Zusammenarbeit mit Eltern, deren Kinder die Einrichtung nicht besuchen konnten (Mittelwert 2,66).<sup>1</sup>
- Folgende Formen der Zusammenarbeit mit Eltern konnten seit dem Beginn der Corona-Pandemie im Februar/März 2020 bis zum Februar/März 2021 eingesetzt werden (siehe Abb. 1)

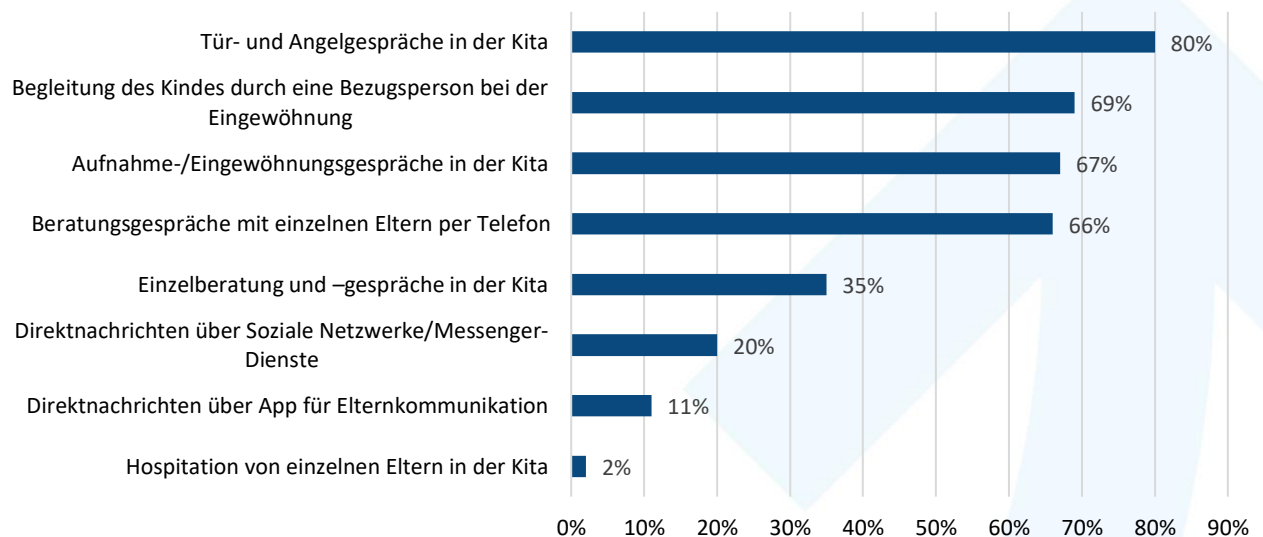


Abbildung 1: Formen der Zusammenarbeit mit Eltern während der Corona-Pandemie (Mehrfachnennungen waren möglich)

<sup>1</sup> Die pädagogischen Fachkräfte konnten die Zusammenarbeit auf einer Skala von 1 bis 5 einschätzen, wobei 1 für sehr schlecht und 5 für sehr gut steht.

**Ergebnis: Mehrheitlich konnte ein persönlicher Kontakt zu Eltern, deren Kinder in der Corona-Pandemie regelmäßig die Tageseinrichtung besuchten, aufrechterhalten werden (Notbetreuung bzw. eingeschränkter Regelbetrieb). Dennoch waren die Möglichkeiten des direkten Austausches der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern aufgrund der unterschiedlichen Hygienebestimmungen deutlich eingeschränkt.**

- Rund 82% der pädagogischen Fachkräfte gaben an, dass sie sich bemüht haben, in Kontakt mit Kindern und Eltern zu bleiben, die das Angebot der Notbetreuung bzw. des eingeschränkten Regelbetriebes nicht nutzen konnten.
- Wenn nicht mit den Familien Kontakt aufgenommen wurde, geschah dies aus folgenden Gründen: (1) Technische Voraussetzungen in der Kita nicht gegeben, (2) Keine technische und pädagogische Unterstützung vom Träger, (3) Hohe eigene Arbeitsbelastung, (4) Zeitaufwand steht in keinem Verhältnis zum Nutzen (5) Technische Voraussetzungen im Elternhaus nicht gegeben.
- Folgende Kommunikationswege wurden genutzt, um mit Kindern und Eltern in Kontakt zu bleiben, die das Angebot der Notbetreuung bzw. des eingeschränkten Regelbetriebes nicht nutzen konnten (siehe Abb. 2).

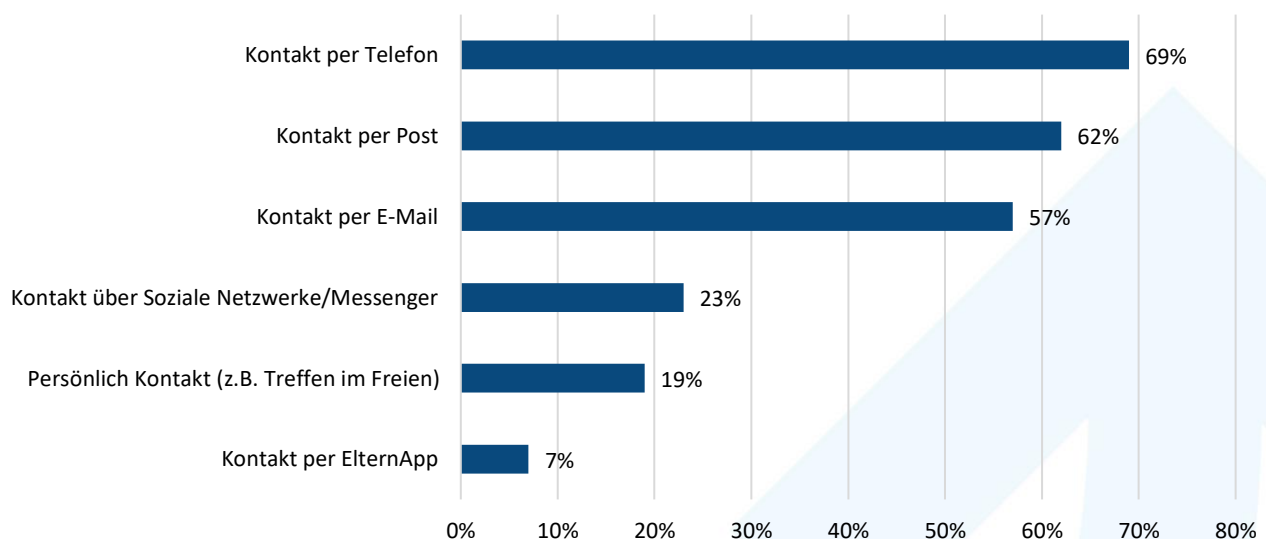


Abbildung 2: Formen der Zusammenarbeit mit Familien die das Angebot der Notbetreuung/eingeschränkten Regelbetrieb nicht nutzen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

- Einzelne pädagogische Fachkräfte berichteten davon, dass sie Videokonferenzen, Videoanrufe, Videobotschaften, eine digitale Pinnwand (auch „Padlet“ genannt) oder die eigene Homepage für den Informationsaustausch bzw. die Informationsweitergabe nutzten.

- Konkret wurden regelmäßig Anregungen zum Basteln, Spielen und Singen per Post oder E-Mail an die Familien geschickt. Es wurden wöchentliche virtuelle Morgenkreise über Videokonferenzlösungen durchgeführt, Videos oder Podcasts von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen, mit Fingerspielen, Liedern und Geschichten und über einen Online-Datenspeicher an die Familien übermittelt. Manche Einrichtungen besuchten die einzelnen Familien persönlich an der Haustür und brachten Weihnachts-, Oster- oder Geburtstagsgeschenke vorbei. Immer wieder wurde der Gartenzaun der Einrichtung genannt, an den Spiel- und Aktionsbeutel zum Mitnehmen gehängt wurden.
- Nach Angabe der an der Studie teilnehmenden Fachkräfte konnte zu der Mehrheit der Eltern und Kinder der Kontakt aufrechterhalten werden. 27 Prozent der Teilnehmer\_innen konnte mit mindestens dreiviertel (76% bis 100%) der Familien Kontakt halten. Weiteren 27 Prozent gelang dies zumindest bei mehr als der Hälfte der Familien (51% bis 75%).

**Ergebnis: Mit Eltern, deren Kinder in der Corona-Pandemie nicht regelmäßig die Tageseinrichtung besuchten, in Kontakt zu bleiben, gestaltete sich als Herausforderung, vor allem wegen fehlender technischer Voraussetzungen. Die Mehrheit der Einrichtungen versuchte dennoch, eine Kommunikation per Telefon, Post und E-Mail aufrecht zu erhalten. Zahlreiche Einrichtungen haben in der Pandemie neue digitale Formen der Zusammenarbeit eingesetzt. Nicht alle Eltern und Kinder konnten hierüber erreicht werden.**

#### Zitiervorschlag

Jahreiß, S. (2021). FACT SHEET: Praxis der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie. Verfügbar unter: <https://www.ba-breitenbrunn.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJ

#### Kontakt

Prof. Dr. Samuel Jahreiß ([samuel.jahreiss@ba-sachsen.de](mailto:samuel.jahreiss@ba-sachsen.de))